

Allgemeine Hinweise

Gütekomposte sind in verschiedenen Reifestufen und Absiebungen erhältlich. Für den Garten sind ausgereifte Fertigungskomposte zu empfehlen.

Feiner Kompost (Absiebung 0- 20 mm) ist sehr gut geeignet zur kombinierten Bodenverbesserung und Düngung sowie zur Beimischung ins Pflanzloch und für die Blumenerde.

Der Kompost sollte an der Oberfläche nur leicht eingeharkt werden. So können die Nährstoffe dort wirken, wo sich auch der Großteil der Pflanzenwurzeln befindet.

Gröberer Kompost (Absiebung bis 40 mm) dient vor allem zum Mulchen, weil er den Boden länger schützt. Um den Boden langfristig nicht zu überdüngen, sollten über die Jahre durchschnittlich nicht mehr als 2-3 Liter/m² im Jahr gegeben werden. Bei höheren Gaben zu Starkzehrern ist im Folgejahr eine Pause einzulegen.

Eine zusätzliche **Düngung und Kalkung** kann man sich bei der optimalen Verwendung von Gütekompast sparen. Sie sollte wegen möglicher Überdüngung unterbleiben.

Phosphat braucht bei einer Kompostanwendung nicht ergänzt zu werden. Die meisten Pflanzen nehmen wenig Phosphat auf. Kompost enthält relativ hohe Mengen an Phosphat. Meist erweist sich dieser Nährstoff als begrenzender Faktor für die Kompostausbringung.

1 Liter Kompost wiegt ca. 0,65 kg, 1 kg sind 1,5 l.

**1 l Kompost je m² entspricht einer Auflagenhöhe von 1 mm,
10 l je m² tragen 1 cm auf.**

Ein Putzeimer fasst 8-10 l, eine Schubkarre ca. 80 l Kompost.



Kompost mit Gütezeichen



Vorteile von Kompost

Kompost kann aufgrund seiner hervorragenden Eigenschaften äußerst vielfältig eingesetzt werden.

Kompost enthält als **Dünger** die wichtigsten Nährstoffe in ausreichendem Maße. Bei ihrer Zersetzung werden die Pflanzennährstoffe teils unmittelbar, teils zeitlich verzögert verfügbar.

Die Kompostwirkung entfaltet sich - im Gegensatz zum Mineraldünger – meist langsamer und ist erst nach mehreren Jahren messbar.

Kompost erhöht als **Wasser- und Nährstoffspeicher** die Fähigkeit des Bodens, Wasser und Nährstoffe zu speichern. Kompost führt zur besseren Wasserdurchleitung und verhindert Staunässe. Bei Trockenheit erhöht die Kompostzufuhr den Wasservorrat im Boden und verstärkt den Schutz der Pflanzen vor Trockenstress.

Kompost erhöht als **Bodenverbesserer** den Humusgehalt und sorgt für eine gute Durchlüftung. Außerdem steigert Kompost die Aktivität des Bodenlebens und verbessert die Bodenfruchtbarkeit allgemein.

Durch seinen Kalkgehalt wirkt er als **Säurepuffer** der Bodenversauerung entgegen (Stabilisierung des pH-Wertes bzw. im günstigen Fall allmähliche Anhebung).

Kompostanwendung

Wird Kompost zum Umtopfen oder Bepflanzen von **Balkonkästen** verwendet, so muss er mit anderen Bestandteilen (gebrauchter Blumenerde oder Gartenerde bzw. Sand) gemischt werden, wobei aus Naturschutzgründen auf die Beimischung von Torf verzichtet werden sollte. Balkon- und Kübelpflanzen haben meist einen hohen Nährstoffanspruch und vertragen daher auch relativ hohe Kompostanteile (bis zu ca. 25 Vol. %). Ergänzend können pro Liter Topferde ca. 1 g Schwefelsaures Ammoniak oder 2 g Hornspäne beigegeben werden. Die weitere Düngung kann mittels handelsüblichem Volldünger (Blumendünger) erfolgen.

Bei **kalkempfindlichen Pflanzen** (z.B. Petunie, Bougainvillea, Orangenbäumchen) wird empfohlen nur etwa 30 Vol. % Kompost zu verwenden und diesen mit ungekalktem und ungedüngtem Torf zu mischen. Die häufig hohen Kalkgehalte im Kompost können den pH-Wert in der Erde anheben, wodurch die Pflanze an Eisenmangel leiden kann. Beim Auftreten von Mangelsymptomen (Vergilbung der jüngeren Blätter) sollte ein eisenhaltiger Dünger gegeben werden.

Bei **Zimmerpflanzen** sollte der Kompostanteil grundsätzlich 20 Vol. % nicht überschreiten. Diese Pflanzen sind häufig sehr anspruchsvoll, d.h. sie benötigen z.T. spezielle, sehr lockere oder aber sehr saure Erden mit geringen Nährstoffgehalten. Zu besonders empfindlichen Zimmerpflanzen, wie Orchideen oder Farnen, sollte kein Kompost gegeben werden.

Für die Vermehrung von Pflanzen z.B. durch Aussaat oder **Stecklinge** sollte Kompost meist nur in geringen Mengen (max. 20 Vol. %) zur Anzuchterde beigegeben werden, da hierbei hohe Salz- bzw. Nährstoffgehalte in der Erde von Nachteil sind.



Für **Moorbeetpflanzen** (Azaleen, Erika, Rhododendron) und Heidelbeeren, die einen sauren Boden benötigen, ist Kompost wegen seiner Kalkwirkung nicht zu empfehlen.

Aufgrund seines Nährstoffgehaltes eignet sich Kompost auch nicht bei der Anlage von **Zier- und Fischteichen**.

Zu **Steingartenpflanzen** (Blaukissen, Katzenminze, Lavendel) sollte kein Kompost gegeben werden, um den Standort dieser trockenverträglichen, nässeempfindlichen Pflanzen nicht mit wasserspeicherndem Humus zu versorgen.

Kalkempfindliche Stauden (manche Enzian- und Scheinmohnarten) sollten ebenfalls von der Kompostanwendung ausgenommen werden.

Bei **schwachwüchsigen Stauden** (Elfenblume, Storchschnabel, Waldsteinie) genügt eine jährliche Kompostgabe von 1 l/m² und 2-5 g N/m² und 5-10 g/ K₂O/m².

Bei **Zwiebel- und Knollengewächsen** (Tulpe, Narzisse) sollte die jährliche Kompostgabe auf 1 l/m² begrenzt werden. Ergänzend kann mit rund 5 g N/m² und 5-10 g K₂O/m² gedüngt werden. Kompost und Düngemittel sollten erst nach dem Abblühen gegeben werden. Eine ausreichende Nährstoffversorgung in diesem Zeitraum ist wichtig, da diese Pflanzen nach der Blüte Nährstoffe für das Wachstum in der nächsten Vegetationsperiode in die unterirdischen Sprosssteile einlagern.

Bei **Beetrosen** wird vor Winterbeginn die Erde leicht bearbeitet und über die Veredelungsstelle hinauf mit Reifekompost angehäufelt.

TIPP

Stickstoffdüngung

Eine Ergänzungsdüngung mit 10 g Stickstoff je m² wird mit der Anwendung von z.B. 80 g Hornmehl, 35 g Kalkammonsalpeter oder 50 g schwefelsaurem Ammoniak erreicht. Durch Zwischenbegrünung kann Stickstoff im Boden gespeichert werden. Beim Anbau von Leguminosen (z.B. Erbsen) wird über Knöllchenbakterien Luftstickstoff zusätzlich gebunden. Das erübrigt die Stickstoffdüngung für die nächsten zwei Kulturen.

Bodenzustand

Die Aufwandmenge richtet sich nach den im Boden bereits vorhandenen Mengen an Humus, Kalk, Pflanzennährstoffen und dem Nährstoffbedarf der jeweiligen Pflanzenkultur. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, in Abständen von ca. 5 Jahren eine Bodenuntersuchung durchzuführen. Zur Probennahme wird mit dem Spaten an mehreren Stellen ein Streifen von 30 cm Tiefe (Rasen 10 cm) entnommen, die Teilproben durchmischt und 500 g unter Angabe der Nutzungsart (z. B. Gemüsebeet) an ein Bodenlabor geschickt.

Neuanlage

Zur Neuanlage von Rasenflächen sowie bei sehr schlechtem Boden sind 20–40 Liter Kompost/m² einmalig zur Bodenverbesserung in die oberen 10 cm des Bodens einzuarbeiten, bei Beetflächen in die oberen 20–30 cm des Bodens. Eine Ergänzungsdüngung ist nicht erforderlich. Die rasche Begrünung der Flächen vermeidet das Auswaschen. Weitere Kompostgaben sollten erst nach Ablauf von drei Jahren erfolgen. Der Vorrat an Phosphat (P₂O₅), Kalium (K₂O), Magnesium (MgO) und Kalk (CaO) reicht mindestens für 5 Jahre.



Rasen

Für Rasenflächen eignet sich feinkörniger reifer Kompost, der jährlich über die Rasenfläche gleichmäßig verteilt und oberflächlich eingearbeitet wird (2 l/m²). Der Kompost sollte grundsätzlich nach der ersten Mahd im Frühjahr ausgebracht werden. Eine Ergänzungsdüngung ist für Stickstoff (N) bei Bedarf erforderlich (5-10 g N/m² je Jahr). Verbleibt Rasenschnitt auf der Fläche entfällt eine Ergänzungsdüngung. Nach extremer Trockenheit im Sommer können im Herbst bei kühleren Temperaturen, wenn auch Luft und Boden feuchter sind, „Fehlstellen“ und Löcher im Rasen nach vorheriger Bodenauflockerung und Zugabe von Reifekompost neu eingesät werden.

Auf **Blumenwiesen** kann ebenfalls Kompost gegeben werden, wobei jedoch ca. 1 l/m² jährlich ausreicht, um den gesamten, sehr geringen Nährstoffbedarf zu decken.

Gemüse

Mittel- und Starkzehrer erhalten vor der Aussaat oder vor dem Pflanzen 1-3 l Kompost/m² (dabei die Stickstoffgabe (N) verringern). Schwachzehrern genügt 1 l Kompost/m². Der Kompost wird auf der Fläche gleichmäßig verteilt und oberflächlich eingearbeitet. Eine Ergänzungsdüngung beschränkt sich meist auf Stickstoff, bei Mangel im Boden auch auf Kalium (Kalimagnesia (K₂O)).

Starkzehrer:	Mäßigzehrer / Mittelzehrer:	Schwachzehrer:
Kürbis, Lauch, Blumenkohl, Brokkoli, Frühkartoffeln, Zuckermais, Rosenkohl, Weiß-, Rotkohl, Kohlrabi, Sellerie, Spargel, Tomaten, Wirsing.	Rhabarber, Chicorée, China-, Grünkohl, Gurken, Zucchini, Kartoffeln, Karotten, Meerrettich, Rettich, Zwiebeln, Schwarzwurzeln.	Bohnen, Erbsen, Spinat, Mangold, Endivien, Feld-, Kopfsalat, Rote Beete, Petersilie, Schnittlauch, Radieschen, Fenchel, Paprika, Spargel, Sträucher und Stauden.
Ca. 3 l Kompost/m ² , zusätzlich 15-30 g N/m ² sowie bei Bedarf 15-30 g K ₂ O/m ²	Ca. 2 l Kompost/m ² , zusätzlich 10-20 g N/m ² sowie bei Bedarf 10-15 g K ₂ O/m ²	Ca. 1 l Kompost/m ² , zusätzlich 5-15 g N/m ² , sowie bei Bedarf 3-10 g K ₂ O/m ² ; bei Feldsalat etwa 5 g N/m ² , sowie 3 g K ₂ O/m ² .

Eine Ergänzungsdüngung mit 10 g Stickstoff (N) je m² wird mit der Anwendung von z.B. 80 g Hornmehl, 35 g Kalkammonsalpeter oder 50 g schwefelsaures Ammoniak erreicht. In der Fruchtfolge mit Leguminosen (z.B. Bohnen, Erbsen) wird Stickstoff durch Knöllchenbakterien im Boden gespeichert, so dass zu diesen Kulturen und für die Folgekultur keine Stickstoffdüngung erforderlich ist.

Erdbeeren

Beim Pflanzen von Erdbeeren ist der Kompost zu einem Drittel der Pflanzenerde beizumischen. Alljährlich genügt es zwischen die Erdbeerreihen 1-2 cm Kompost aufzubringen, entweder im April oder direkt nach der Ernte.

Johannis-, Stachel-, Himbeeren

Bei der Pflanzung sollte reichlich Kompost in die obere Bodenschicht von ca. 15 cm eingearbeitet werden. Zur jährlichen Düngung sind 2 cm Kompost unter den Sträuchern aufzubringen.

Zur **Gehölzpflanzung** muss das Pflanzloch den zweifachen Durchmesser des Wurzelballens haben, damit ein „Blumentopfeffekt“ vermieden wird. Der Aushub des Pflanzloches wird mit ca. 25 Vol. % reifen Kompost gut durchmischt und das Gemisch zum Auffüllen der Pflanzgrube verwendet. Ist die Pflanzgrube tiefer als 50 cm, wird diese zunächst mit reinem Aushub und die oberen 50 cm dann mit dem Gemisch verfüllt. Eine zusätzliche Düngung und weitere Kompostgabe ist in den nächsten 4-5 Jahren nicht nötig.

Zur Pflege von bestehenden Pflanzungen sollte bei **Rosen, Zier- und Obstgehölzen** jährlich nicht mehr als 1 l Kompost/m² gegeben werden. In den ersten Jahren der Kompostanwendung zur Pflege von Gehölzen wird empfohlen, ergänzend mit 4-7 g N/m² zu düngen. Bei mehrjährigen regelmäßigen Kompostgaben kann hierauf verzichtet werden.

Bei starkwüchsigen **Pracht- oder Beetstauden** (Rittersporn, Pfingstrose, Taglilie, Margerite, Herbstaster) kann jährlich 2 l Kompost/m² gegeben und mit 5-15 g N/m² ergänzt werden. Der zusätzliche Kalibedarf liegt bei 10-15 g K₂O/m². Bei manchen Stauden, die nach dem Rückschnitt im Sommer erneut Blüten bilden, ist es sinnvoll, die Kompostgabe aufzuteilen, also jeweils die halbe Menge im Frühjahr oder im Sommer nach dem Schnitt zu verabreichen.

